

Lateinlose höhere Bürgerschule Freiburg.

Mit Beginn des Schuljahres 1883/84 eröffnen wir eine neue Klasse, in welche Knaben aufgenommen werden, die in diesem Kalenderjahre das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben. In die bisherige unterste Klasse werden nach wie vor diejenigen Knaben zugelassen, welche das zehnte Lebensjahr längstens bis 31. Dezember zurücklegen, und die Kenntnisse besitzen, die man sich in den vier ersten Schuljahren aneignet. Nach der neuen Organisation erreichen die Schüler der Anstalt das Zeugnis der Reife zum Einjährigen-Dienst nach dem VI. Jahreskurs (also möglicher Weise schon nach dem 15. Lebensjahre) durch bloße Beförderung in die oberste Klasse, ohne besondere Prüfung. Die Zulassung als Aktuare und Gerichtsschreiber erlangen dieselben am Ende des IV. Jahreslaufes, die Berechtigung zu dem Eintritt in den niederen Post-, Eisenbahn- und Finanzdienst (Zoll- und Steuerverwaltung) und die nötige Schulbildung für das Amt eines Geometers und Zeichenlehrers werden durch den Besuch der obersten (VII.) Klasse erworben. Hiemit sind die sieben Jahreskurse der höheren Bürgerschule ohne Latein den entsprechenden Klassen der Gymnasien und Realgymnasien vollkommen gleichgestellt.

Die Aufnahmeprüfungen finden Samstag den 22. September, morgens 8 Uhr, statt; Anmeldungen hierzu werden an den 2 vorausgehenden Tagen angenommen und können von auswärts auch schriftlich — unter Vorlage von Schulzeugnis und Altersschein — gemacht werden. Der Unterricht beginnt Montag den 24. Freiburg, 13. September 1883.
Großherzogliche Direktion:
J. Merkel.

Wohnhaus-Versteigerung.

Aus der Verloosung des Landwirthschafts-Schulz, Ehefrau, A. Katharina geb. Scheffel von Oberhoffhausen, wird der Theilung wegen nachbeschriebenes Wohnhaus mit Zubehör am
Samstag den 29. Septbr.,
Mittags 12 Uhr,
im Löwenwirthshaus in Bötzingen öffentlich versteigert und erfolgt der Zuschlag dem sich ergebenden höchsten Gebot.

Ein einstöckiges Wohnhaus, Scheuer, Stallung, Schopf und Schweinställe, im Oberdorf in Oberhoffhausen und
9 Nr 70 M. Hofraithe
2 " 70 " Hausgarten
1 " 30 " über Rain
hiezuh
6 " 40 " des Feld,
früher Mühleweier in der Breite, geschätzt zu 3500 M.
Eichketten, 12. September 1883.
Der Gr. Notar:
F o r s t m a y e r.

Mühlbach-Abschlag.

Auf Ansuchen verschiedener Interessenten wird der Mühlbach von der Bollrath'schen Mühle abwärts vom 19. bis incl. 26. September abgeschlagen. Die verehrlichen Gemeindevorsteher werden ersucht in ihren Bemerkungen für Reinigung des Mühlbachs, Ausbesserung der Schleußen und Bachufer in dieser Zeit Sorge zu tragen. Später wird nochmals ein Abschlag erfolgen und ist dieser Zeitpunkt von den Arbeiten am Wehr abhängig.

Der Vorstand
der Kollmardeuther Mühlbach-Commission.
Helbing. Sattler.

Verkauf von fichtenen Stangen.

Die Gr. Bezirksforstrei Waldkirch versteigert gegen ablebaldige Bürgerschaftsleistung am
Donnerstag den 27. September l. J. Mittags 1 Uhr,
im Gasthaus zur Arche in Waldkirch aus dem Distrikt Randalwald folgendes fichtene Gehölz auf dem Stod. 8000—10 000 Hopfenstangen I.—IV. Klasse; Das Ergebnis an Bau- und Gerüststangen, Baumstapeln, Reststeden und Papierholz aus den bez. Fieben.
Das Ergebnis kommt theils in den Ettersbach, theils auf die sog. Einie.

Schützen-Gesellschaft.

Am Sonntag, den 30. ds., Nachmittags 2 Uhr anfangend, wird das
Endschießen
abgehalten.
Zu gleicher Zeit wird ein Gabenschießen stattfinden, an dem sich Jedermann mit einer Gabe im Werth von mindestens 3 Mark betheiligen kann.
Gaben werden entgegengenommen durch Herrn Schützenwirth Menard. Zu zahlreicher Theilnehmung ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Deutsches Montags-Blatt.

!!! Interessanteste Wochenschrift !!!
Diese durch und durch originelle literarisch-politische Wochenschrift, welche die hervorragendsten deutschen Schriftsteller zu ihren Mitarbeitern zählt, enthält eine Fülle geistvoll geschriebener Artikel, die ein treues Spiegelbild der politischen-literarischen und künstlerischen Strömungen unserer Tage darstellen. Jede neu auftauchende Frage, jede neue Erscheinung in Wissenschaft, Politik, Kunst und Leben findet im „Deutschen Montags-Blatt“ unparteiische und erschöpfende Behandlung, während die gesellschaftlichen Zustände der Gegenwart in elegantester Form interessante Beleuchtung erfahren. Vortreffliche Feuilletons und Summirenden sorgen für die Unterhaltung der Leser.
Diese literarisch-politische Zeitschrift ersten Ranges, welche am zeitungsfreien Tage, dem Montage, erscheint, verbindet die Vorzüge einer unterhaltenden und anregenden Wochenschrift mit denen einer wohlinformierten, reich mit Nachrichten aus erster Quelle ausgestatteten Zeitung, und so entspricht das „Deutsche Montagsblatt“ in seiner Doppel-Natur einem entschiedenem Bedürfnis des gebildeten Lesepublikums, wofür die große Verbreitung den besten Beweis liefert.
Alle Reichspostanstalten und Buchhandlungen nehmen Abonnements zum Preise von 2 Mk. 50 Pf. pro Quartal entgegen. Zur Begegnung von Verwechselungen verweise man bei Postbestellungen auf Nr. 1332 der Post-Zeitungs-Preisliste pro 1883. Probenummern versendet gratis und franco die Expedition des „Deutschen Montags-Blatt“ Berlin SW.

36 Nr 45 Meter
Wiesen
bester Lage, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt J. Hofherr, Agent.



Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach
Amerika.
Passagierverträge schließt ab:
Der Generalagent des norddeutschen Lloyd
Ph. Jak. Göttinger,
Wannbeim.

4,115,000 Mark
getheilt auf Hypotheken auszulieihen. Zinsfuß nicht über 4 1/2%. Kaufschillinge werden schon mit 1% Nachlaß übernommen. Näheres unter Einwendung von Verlagschleimen u. s. w. durch Urban Schwitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstraße 4, Karlsruhe.

Solide Agenten
werden mit festem Gehalt angestellt für den Verkauf solcher Staats-Prämien-Lose die schon in diesem und nächsten Jahre mit sehr hohen Gewinnen, abzulösen bis zum niedrigsten Treffer herauskommen müssen.
Offerten an Grünwald Eschberger & Comp., Bankgeschäft in Köln a. Rh.

Baunervergebung.

Am Kirchendache in Nimbura wird einige Reparaturen vorzunehmen. Das Nähere hierüber kann im Pfarrhaus in Nimbura eingesehen werden.

Nimbura, 12. September 1883.
Der Kirchengemeinderath.

Reis-Versteigerung.

Mittwoch den 19. September wird das Erträgnis von circa 20 Reispflanzen gegen Baarzahlung verkauft. Zusammenkunft beim Posthofe Morgens 8 Uhr.
Wöppfinsberg, 17. Septbr. 1883.
Freiherr von Bodman.

Beste Qualität
Coaks- und Kuckkohlen
sind in frischer Sendung wieder eingetroffen und Preis zu haben bei
Färber Ganz.

Dienstmädchen-Gesuch.

Ein braves, zuverlässiges Mädchen für Haus- und Gartenarbeit sucht auf Michaelis

Fräulein Sonntag.
5-6
gute Maurer
Sucht
Seemann,
Baunternehmer,
Emmendingen.



Ausgiebigste reinste
„Reisstärke“
bei
Emmendingen. W. Reichelt.

Eine noch gut erhaltenen
Wannmühle
ist zu verkaufen bei
Wilh. Hügle
in Heimbach.

Rechnungen
liefert rasch und billig
A. Dölter's
Buchdruckerei.

Die lohnendste Geldausgabe
ist ein Abonnement auf das
Neue Finanz- & Verloosungsblatt,
XVII. Jahrg., von A. Dann wegen seiner
korrekten Ziehungsklassen und bewährten
Nachtgeschläge. (Gottschalk-Dblig. u. Aktien
i. B. bei 45% empfohlen, stehen jetzt über
100%). Bestellungen à M. 2 pro
Quartal nehmen entgegen alle Postanstalten,
Buchhandlungen, sowie der Herausgeber
A. Dann in Stuttgart.

Emmendinger Fruchtmarkt.
Den 14. September 1883. Gr.
Fruchtpreis. M P M P M P
Weizen 11 — 10 75 — —
Geldweizen — — — — —
Roggen — — — — —
Mischfrucht — — — — —
Gerst — — — — —
Haber — — — — —
Welschkorn — — — — —
4 Pfund Schwarzbrot sollen 46 u. 52 Pf.,
1 Pfund Butter M. 1,00, 1 Pfund Ochsenfleisch 70 Pf., 1 Pfund Schmalz 64 Pf.,
20 Liter Kartoffeln — M. 80 Pf.

Hochberger Boten.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im Briefpostbezirk bei den Postämtern zu 1 M. 25 S. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 10 S. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 111. Donnerstag, 20. September 1883.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Oktober beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Boten“ und erlauben wir uns hiermit, zu zahlreichem Abonnement einzuladen.

Bestellungen werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Die große Parade bei Merseburg am 14. ds. hat bei herrlichem Wetter den schönsten Verlauf genommen. Nach der Parade ritt der Kaiser die Fronten der etwa 300 Kriegervereine ab, wobei er viele Mitglieder derselben durch anreden auszeichnete. Abends vorher hatte der große Zapfenstreich durch sämtliche Musikcorps des IV. Armee-corps, über 1000 Mann stark stattgefunden.

Die einfachen und bündigen Worte des Kronprinzen bei Einweihung der Lutherhalle werden mit ihrem herrlichen Inhalt einen freudigen Widerhall in allen echt protestantischen Herzen finden. Es ist zwar nichts Neues, was wir da gehört haben, denn Gewissensfreiheit und Duldung gelten überall als die großen Errungenschaften der Reformation. Ebenso wissen wir, daß die Kraft und das Wesen des Protestantismus nicht in starrer Form, sondern in dem zugleich lebendigen und demüthigen Streben nach der Wahrheit besteht. Aber die ausdrückliche Betonung aus solchem Munde und an dieser Stelle verleiht diesen Dingen eine neue Weihe und Kraft. Diese Worte des Kronprinzen an der Stätte, wo Luther wirkte und begraben liegt, sind eine That, deren Bedeutung nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

Die Versammlung des Luthertages in Wittenberg hat am 14. d. ein Telegramm folgenden Wortlautes an den Kaiser ergabandt: Sw. k. k. Majestät sagen wir für die durch Se. k. k. Hoheit den Kronprinzen in Allerhöchster Vertretung uns überbrachte huldreiche Botschaft, die uns zu dem wittenberger Luthertag begrüßt hat, unseren ehrsüchtigen Dank und geloben vor Christo, dem Haupt und Herrn der Kirche, auf's Neue, an dem Bekenntnis unserer theuren evangelischen Kirche im Geist und Glauben unseres großen Reformators unverrückt zu halten und mit der Hilfe von Oben den Beweis des Geistes und der Kraft weder in der Kirche noch im Vaterlande schuldig zu bleiben.

Die hellen Worte des deutschen Kronprinzen in der Lutherhalle in Wittenberg von evangelischer Gewissensfreiheit und Duldung und von der Kraft und dem Wesen des Protestantismus „nicht in starrer Form, sondern in lebendigem und demüthigem Streben nach Wahrheit“ — sie sind wie ein lichter Sonnenstrahl durch Deutschland geschossen und Niemand läßt sich dadurch irre machen, daß die Kreuzzeitung nachträglich und ängstlich zu verstehen gibt, die fürstlichen Worte seien mißverstanden oder mißdeutet worden. Nein, jeder rechte Protestant hat sie gar wohl verstanden und läßt sie sich nicht erst auslegen und ausdeuten von den Geistern der Kreuzzeitung, und Manche denken auch an ähnliche Aeußerungen, die sie im Jahr 1858 in einer feierlichen Ansprache des jetzigen Kaiser Wilhelm vernommen haben.

Zum 400. Geburtstag Luthers will das päpstliche Rom sein Arsenal öffnen und aus seinen Archiven alle Berichte der päpstlichen Nuntien (Gesandten) über Luther und namentlich seine Verheirathung mit der „entpurgenen Nonne“ der Welt überliefern. Einen Vorgesmack gaben ja schon manche Bücher und Flugschriften, die von dieser Seite veröffentlicht worden sind, namentlich die Verheirathung Luthers war von jeher eine reich sprudelnde Quelle von Schmutz, Verläumdung und Gift. Himmel, welche Berge würden sich türmen und welche Abgründe sich öffnen, wenn einmal die Verurtheilungen verzeichnet würden, zu welchem das aufgedrungene Cölibat Geistliche in allen Ländern geführt hat!

Die Stadt Halle hatte sich am 16. September festlich geschmückt und bereitet zum Empfang des Kaisers Wilhelm. Der Kaiser war aber ermüdet von den Strapazen der letzten Tage und an seiner Stelle trat der Kronprinz ein, und fuhr mit dem Oberbürgermeister im Bier-spänner durch die Hauptstraßen und wohnte der Einweihung der Kapelle in der Universitätsklinik bei. Die Vereine, Gewerke und Hallonen bildeten Spalier, vor der Klinik standen die Studenten im Weiß und vor den Frank'schen Stiftungen 5000 Schulkinder. In der chirurgischen Klinik überreichte die Tochter des Prof. Volkmann einen Blumenstrauß, auf

dem Marle die Tochter des Comm.-R. Dehne ein Bouquet in den Farben des Stadtwappens.

Der kleine Windthorst ist viel unbescheidener als der große Christoffel auf Wilhelmshöhe. Auf der Katholikerversammlung in Düsseldorf hat er seine Drohung (im Reichstage) feierlich wiederholt: Wir sind fest entschlossen, das Schulfwesen, wie es jetzt ist, uns nicht mehr gefallen zu lassen. Das heißt, er will dem Staate den Schulzwang (Monopol nennt er's) und die Einrichtung des Unterrichts nicht mehr zugestehen.

Dem Vernehmen nach werden Nulhar Pascha und der Secretär des Sultans Reschid Bey, nach Berlin abreisen, um den großen Manövern beizuwohnen.

Für die Schifffahrt ist der furchtbare Orkan, welcher vorige Woche ganz Großbritannien heimsuchte, äußerst verhängnißvoll gewesen. Es wurden 79 Schiffrühe gemeldet, welche glücklicherweise jedoch nur mit einem Verlust von 20 Menschenleben verknüpft waren. Von den untergegangenen Fahrzeugen waren 28 britische und 51 gehörten fremdländischen Flaggen an. Im Vergleich mit der vorhergehenden Woche hat sich die Zahl der Schiffrühe um nicht weniger als 68 vergrößert. Im laufenden Jahre haben bis jetzt 1257 Schiffrühe stattgefunden oder 297 mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres.

Die Nachrichten aus Kroatien lauten wieder sehr betrübend. Die gesammte ehemalige Banatgrenze befindet sich in hellem Aufstande. Ein ehemaliger Offizier bereist die Gegend und organisiert überall den Aufstand, welcher leicht über die bosnische Grenze greifen kann. Dem Kraljevacner Gemeindevorstand wurden die Ohren abgeschnitten. In Mecancane wurde der Bezirksadjunct gefangen gesetzt und die Gendarmen in die Flucht gejagt. Von verschiedenen Seiten werden blutige Zusammenstöße gemeldet, so aus Jacobonog, wo in dichtester Menschenhaufen geschossen werden mußte, 15 bis 20 Tode auf dem Platze blieben, viele schwer und unzählige leicht verwundet wurden.

Die Patrie berichtet, es habe ein Complot bestanden, um den König von Spanien gelegentlich seiner letzten Anwesenheit in Paris zu ermorden. (?) Die Maßregeln jedoch, welche die Polizei ergriff, hätten jeden Versuch verhindert.

Im Jahr 1848, wo es bekanntlich ans Theil n gehen sollte, fand sich bei Rothschild auch wirklich ein Arbeiter ein, der vom „Bruder Rothschild“ sein Theil beanspruchte. Hier hast Du Dein Theil“, sagte Rothschild, indem er dem Manne einen Thaler in die Hand drückte, mehr kommt nicht auf Dich. Wer an der Hand der Steuerlisten die Probe auf diese Rechnung machen konnte, hat gewiß gefunden, daß sie richtig war. Die heutigen Steuerlisten ermöglichen sogar, die Summe auszurechnen, die auf jeden Unbemittelten käme, wenn das Vermögen aller Reichen, das Einkommen von 10 000 Mark an gerechnet, unter sie getheilt würde. Dieser Antheil würde sich auf etwa 50 Mark belaufen. Diese 50 Mark wären aber voraussichtlich sehr bald bei den Meisten wieder verschwunden. Hätte man nun vor 50 Jahren eine derartige Theilung vorgenommen, so würden wir heute keine Eisenbahnen, keine Großindustrie, keinen Welthandel haben, während andererseits auch das ganze Staatsleben mit seiner Verwaltung, äußeren Macht, sammt Künsten und Wissenschaften, lahmgelegt worden wäre. Reichthum und Großcapital haben daher auch ihre gute Seite in der Welt.

Gelegentlich der von den Polen dieser Tag veranstalteten Sobieski-Feyer veröffentlicht das bekannte englische Blatt Standard einen Leitartikel, worin es die Polen vor dem Streben nach der russischen Freundschaft warnt; Augand liebe alle Slaven, aber nur um sie zu verhängeln.

Baden.

Karlsruhe, 16. Sept. Wir konnten gestern sagen, der Ultramontanismus werde kaum den Muth haben, die badische Wahlmännerwahlen als einen Sieg feiern zu wollen. Die bescheidene Anschauung der neugewonnenen Lage hat sich heute bereits reichlich belohnt. Karstadt ist nicht verloren, sondern dem Liberalismus erhalten, es ist durch die Thätigkeit seiner Bürgerschaft und durch den Eifer der liberalen Führung geradezu in der letzten Stunde noch dem schon völlig siegestrunkenen Ultramontanismus entrispen worden. Das Baden neu gewonnen ist, wurde bereits gemeldet, jetzt aber ist es sogar wahrscheinlich, daß der erste Führer des Ultramontanismus, der vielgenannte Dekan Bender, jedenfalls einer der fähigsten, wenn nicht der fähigste der badischen Centrumpolitiker, entweder nicht mehr in der Kammer erscheinen, oder doch wenigstens seinen bisherigen Wahlbezirk Ettlingen und Karstadt (Bad) nicht mehr vertreten

wird. Jedes Wort wäre überflüssig, um die Bedeutung eines solchen liberalen Sieges grade in dem gegenwärtigen Augenblick hervorzubeben. Sind doch noch vor wenigen Wochen förmliche Spottartikel im "Badischen Beobachter" erschienen, als die Liberalen im Wahlbezirk Ettlingen-Rastatt sich unterfingen, die Kandidatur Lenders überhaupt bekämpfen zu wollen. Ferner ist es wahrscheinlich, daß der bisherige zur ultramontanen Domäne gehörige Wahlbezirk Gernsbach-Rastatt nicht, wie bisher vielfach geglaubt wurde, an die Demokratie (Kandidatur Fürstlich) übergeben, sondern einen nationalliberalen Abgeordneten in die Kammer senden wird. Aber auch damit ist die günstige Wahlströmung noch nicht abgeschlossen. Es ist so gut wie gewiß, daß der Wahlbezirk Karlsruhe (Land) für die Liberalen gewonnen ist, und auch dieser Sieg hat seine ganz besondere Bedeutung, denn er hebt den Führer der dreiföpfigen konservativen Kammerfraktion, Oberamtsrichter v. Stodhorn, aus dem Sattel, welcher in der letzten Kammertagung sich blindgehörig an die Hochschöpfung der Ultramontanen hingab und die Traditionen der konservativen Politik dadurch preisgab, daß er im Gegensatz zu dem eigentlichen Führer der badischen Konservativen, dem jetzigen badischen Gesandten in Berlin, Frhrn. von Marschall, für die Einführung des direkten Wahlrechts stimmte. Auch der Wahlbezirk Schwetzingen-Ladenburg scheint nicht mehr bedroht zu sein und überhaupt ist die ganze Frontstellung der Wahlkreise heute verändert. Die Ultramontanen sind vollständig in die Verteidigungsstellung gedrängt und es ist bezeichnend für diese Lage, daß ihre Blätter am Abend des 15. September, also am Schlusse des zweiten Wahltages, von keinem neuerungen ultramontanen Siege zu berichten wußten und sich darauf beschränkten, das Wachsen ihrer Mehrheit in Freiburg mit Positivenhöfen der katholischen Welt zu verklären. Diese Freude kann man ihnen um so mehr gönnen, als, wer die badischen Verhältnisse und speziell die Verhältnisse in der Stadt Freiburg kennt, mit einiger Zuversicht behaupten kann, daß trotz des jetzigen liberalen Freudentaums daselbst, das ultramontane Regiment in Freiburg keine zwei Landtagsperioden mehr erleben wird. Ein bestimmtes Zahlenverhältnis der Parteien im nächsten Landtage kann allerdings jetzt noch nicht angegeben werden. Soviel aber ist schon jetzt gewiß: die Liberalen haben durch die Entpuppung ihrer konfessionellen Kriegslust und durch ihre maßlosen Angriffe auf den bürgerlichen Rechtsstaat und auf die freirechtliche Gesetzgebung unseres Landes nicht ihren Gegnern, sondern sich selbst eine Grube gegraben. Ja, man darf es ohne Rückhalt eingestehen: die allgemeine politische Lage war dem Ultramontanismus nicht ungünstig; es waren Momente einer gewissen Anzuehmung vorhanden und seit Monaten ist in der maßlosesten Weise unter den Lehrern, unter den Staatsangestellten, unter jeder Schicht der Bevölkerung gewählt worden, von welcher man hoffen durfte, Wahlstimmen zu erlangen. Und jetzt kam die ultramontane Partei von Glück sagen, wenn sie bei der Einberufung des Landtages ihre Mitglieder zählt und dann auszurufen vermag: Siehe, es fehlt kein theures Haupt! Unter gewöhnlichen Verhältnissen wäre dies nur ein Stillstand; nach dem voreiligen Siegesjubel des Ultramontanismus aber und nach der Art und Weise, wie er das Großherzogthum Baden schon als eine liberale Domäne behandelte, ist es eine gewaltige Niederlage, zumal dann, wenn die liberale Partei unvermindert sich auf den grünen Wäntern niederläßt.

Karlsruhe, 13. Sept. Die "Karlsruh. Ztg." gibt einen Nachweis über die badische Staats-Feuerversicherungs-Anstalt. Es sind 1882 in Baden 582,783 Gebäude versichert und ist der Versicherungsansatz M. 1,487,265,070. Brandfälle kamen 505 vor und betrug die Entschädigungssumme M. 948,614.

Ein Fabrikantensohn von Pforzheim wurde vergangenen Samstag Nacht auf dem Heimwege von einem anderen Bürgersohn — irrtümlicherweise, wie es heißt — derart in der Unterleib gestoßen, daß Anfangs für das Leben des jungen Mannes gefürchtet wurde.

In Wertheim hat sich während des Festschießens zur Feier des Geburtsfestes Sr. K. H. des Großherzogs auf der Schießstätte der Schützengesellschaft ein Unglück ereignet; ein Schütze erschöß einen der Zeiger, angeblich hat die Kugel die Schußvorrichtungen durchschlagen.

Am Donnerstag ließ sich in Karlsruhe ein Unteroffizier der 2. Eskadron des dortigen Dragonerregiments verleiten, die für die Mannschaft bestimmte Wohnung, etwa 40 M., einzubehalten. Er vertauschte seine Uniform mit einem Zivilanzug und begab sich auf die Flucht. Die Uniformstücke fand man im Garten des "Grünen Hof."

Ueber das in diesem Jahre schon wiederholt von schwerem Hagelschlag heimgelesene Ruchsal ist am Freitag Abend 1/2 5 Uhr abermals ein Hagelwetter niedergegangen, welches 1/2 Stunde anhält und wohl Alles zu Grunde richtete, was noch auf dem Felde steht. Zwei Zentimeter große Hagelkörner, von seltener Härte, lagen in Menge umher. In der ersten Viertelstunde war die Richtung des Hagelschauers von Westen nach Osten und in der zweiten umgekehrt. Der Nothstand der Landwirthe, deren mühevoller Arbeit dieses Jahr in der Gegend von Ruchsal fast umsonst war, wird voraussichtlich fremder Hilfe sehr bedürfen. Mancher Landwirth wird seine Gläubiger auf bessere Zeiten vertrösten müssen.

Aus Mannheim wird berichtet: Ein Arbeiter Namens Georg Rothweiler, ein ziemlich verkommenes Subjekt, schon mit Zuchthaus bestraft, attackirte am Freitag Vormittag um 7/9 Uhr in schändlichster Weise den Herrn Oberbürgermeister Wolz, als dieser sich nach dem Rathhaus begeben wollte. Auf dem Paradeplatz trat Rothweiler Herrn

Moll mit der brüskten Anrede entgegen: „So, Du hast keine Arbeit für mich?“ und schlug mit einem dicken Prügel mehrmals auf Herrn Moll ein, worauf er entfiel und den Prügel in einer Baumumhüllung verbergte. Der Attentäter wurde jedoch durch mehrere Personen gefaßt und durch herbeieilende Schutzmannen zur Haft gebracht. Herr Moll mußte sich in Folge der Aufregung und der erlittenen Mißhandlung nach Hause begeben, doch wohnte er dem Verhör in der Polizeiwachstube bei, bei dem Rothweiler in roher Weise erklärte, er habe den Angriff absichtlich ausgeführt, da er keine Arbeit habe und man ihm solche nicht gebe.

Tauberbischofsheim, 11. Sept. (Ebr.) Zur Aufnahme in das hiesige Gymnasium haben sich 116 Schüler (!) angemeldet. Da diese mit Rücksicht auf die verfügbaren Räumlichkeiten nicht alle aufgenommen werden können, werden in erster Reihe die Angehörigen der Stadt und des Bezirkes berücksichtigt werden. Der Rest der Angemeldeten wird in Wertheim oder an einer anderen Anstalt um Aufnahme nachsuchen müssen.

Rehl, 16. Sept. Ueber den bei Rork auf der Straße aufgefundenen verwundeten Mann der Straßburger Garnison berichtet die „Eis. Vohr. Ztg.“: „Sergeant Schloemann der 4. Schwadron Schlesw.-Holst. Ulanenregiment Nr. 15 ritt am Sonntag, den 9. September, Nachmittags, nach Vegelsdorf in's Badische, um sein Pferd zu bewegen, bekam dort Streit mit dem Sohn des dortigen Rappenschwartz, welcher sich in Folge dessen in Uniform als Vicefeldwebel vom badischen Infanterie-Regiments Nr. 113 kleidete und von Schloemann die militärischen Honneurs forderte. Der Sohn des Rappenschwartz hatte früher beim 113. Infanterie-Regiment als Einjährig-Freiwilliger gedient und erst dieses Frühjahr die Charge als Vicefeldwebel der Reserve erhalten. Sergeant Schloemann lehnte nach Straßburg zurück, um gegen Abend um 7 Uhr in Begleitung des Unteroffiziers Schnabel der 1. Schwadron wieder nach Vegelsdorf zu reiten. Der Streit begann auf's Neue und beide Bedrohten setzten sich zu Pferde, durchsperrten die in großer Anzahl drohenden Bauernburden und gelangten glücklich in's Freie, wobei Sergeant Schloemann die Miße verlor. Um diese noch mitzunehmen, lehnte Schloemann allein zurück und wurde von der noch verammelteren Bauernhorde vom Pferde gerissen und gemißhandelt, worauf sich Schloemann in einen Bauernhof flüchtete. Er wurde dann von einer Anzahl Burden verfolgt, durch Thorschlösser im Hofe eingesperrt und auf den Ruf „Schlagt den Hund todt!“ nahm der Schweinehändler Karger eine Dunggabel und richtete den Sergeanten so zu, daß er kein Lebenszeichen mehr von sich gab; unter den 5 Personen, welche im Bauernhofe sich der Prozedur des Todtschlages unterzogen, waren angeblich (was wir aber nicht glauben mögen, der Red. der „Eis. Vohr. Ztg.“) einige Gemeinderathsmitglieder anwesend. Aus Furcht vor der Strafe ließ man den Sergeanten so lange liegen, bis es im Dorfe still geworden, lud den zu Tode Getroffenen auf einen Wagen und führte ihn mit sammt dem Pferde bis nach Rork, wo man denselben an der Straße ablad und die Zügel vom Pferde ihm in die Hand drückte, seinem weiteren Schicksal ihn überlassend. Gegen Morgen wurde er von Landleuten dort aufgefunden und gegen 11 Uhr am Montag Mittag unter polizeilicher Begleitung dem hiesigen Militärlazareth überliefert, wo er am Dienstag Abend, ohne seine Verwundung wieder erhalten zu haben, verschied. Sergeant Schloemann hinterläßt 5 lebende Kinder, vom Neugeborenen bis 6 Jahre alt. Der Schweinehändler Karger wurde am Donnerstag Vormittag in Obergirch verhaftet.“

Freiburg, 17. Sept. Goldfried Amrein von Degerfelden wurde von hiesiger Strafkammer nach zweitägiger Verhandlung wegen Wuchers zu 5 Monaten Gefängniß und in eine Geldstrafe von 200 M. verurtheilt.

Wonnorf, 13. Sept. In Reiffeltingen, hiesigen Amts, sind 7 Häuser mit Scheuern und Stallungen niedergebrannt.

In der Nacht vom 15./16. d. um 1/2 3 Uhr brach während eines Gewitters in dem zu Böhlingen gehörenden Ritelshaus ein Brand aus. Das Wohnhaus des Pächter Fischer, Eigenthum des Herrn Bouville, brannte gänzlich nieder. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Das abgebrannte Haus ist das vierte Gebäude, das inner 5 Wochen durch Feuer in der Gemeinde Böhlingen zerstört wurde. Der Pächter konnte seine Pferde und seine Mobilien theilweise retten soll versichert sein.

In Triberg versammelten sich am Dienstag die Bewohner des Zinkens Schönaich-Wach im Gasthaus zum „Hirschen“ und erklärten dem zu diesem Zwecke anwesenden Bürgermeister von Schönaich einstimmig, daß sie die Zugehörigkeit zur Gemeinde Schönaich aufgeben und sich der Gemeinde Triberg anschließen wollen. Zur Erreichung dieses Bestrebens haben sich die Betheiligten bereits an das Großh. Bezirksamt gewendet.

Aus Furtwangen wird der „Vözl.“ berichtet: Der Abtag hiesiger Uhren scheint sich mehr und mehr zu vergrößern. Im Laufe dieses Sommers sind hier wieder zwei bedeutende Uhrenfabriken erbaut worden, von denen die eine für etwa 300 Arbeiter berechnet ist. Wünschenswerth wäre es, daß auch für Errichtung neuer Wohngebäude Sorge getragen würde, da in Folge der Errichtung obiger Fabriken wieder ein großer Zuzug von Arbeitern hierher stattfinden wird und wegen des hier herrschenden Wohnungsmangels die Wohnungsmiethpreise jetzt schon außerordentlich hoch sind. — Die permanenten Ausstellungen der hiesigen Filialgewerbehalle und des hiesigen Gewerbevereins erfreuen sich dieses Jahr eines ungewöhnlich starken Besuchs.

Randern. Von hier schreibt man dem „Oberh. Kurier“ unterm 13. Sept.: Der Möbelhandel mit antiken Möbeln von Ludwig Hemmer, Maler, hier, welcher im badischen Oberlande die Orte bereist und merkwürdigerweise alte Möbel von großem Werthe findet, bringt für unser Städtchen durch die Anzeigen im Kurier von Badenweiler, in letzter Zeit viele Fremde aus aller Herren Länder hierher. Da kommen Italiener, Pariser und Engländer, theils um die antiken Style desselben zu beschaffen und theils um solche zu kaufen. So hat kürzlich auch ein Herr aus Mannheim ein sehr altes Möbel mit der Jahreszahl 1612 von dem Verkäufer um einen bedeutenden Preis erworben. — Auch die seit einigen Jahren hier fabrizirten Majolicawaren, welche in 6 Werkstätten verfertigt werden, werden von Badenweiler aus sehr gesucht.

Vermischte Nachrichten.

Die Ehe nennt der Arzt ein verheerendes Fieber, das mit Hitze anfängt und mit Kälte endigt; der Apotheker ein niederschlagendes Pulverchen; der Chemiker einfache Wasserstoffgas; der Jurist einen Kontrakt; der Kaufmann eine Spekulation, welche theils glückt, jedoch sehr oft schief geht; der Dichter einen Roman, welcher anfänglich äußerst spannend, jedoch später langweilig ist; der Schauspieler nennt sie anfänglich ein Lustspiel, dann ein Trauerspiel, der Musiker ein Konzert, in welchem die Liebe das erste Flöten-Solo vorträgt, worauf die Kinder mit den Querflöten einfallen, sodann die liebe Gattin in die Trompete pößt und schließlich der zärtliche Gatte die Baute schlägt; der Soldat eine Eroberung, woraus sich aber zuweilen ein 30jähriger Krieg entwickelt.

In München sind viele wohlhabende jüdische Flüchtlinge aus Ungarn eingetroffen.

Im Wirthshaus in Hohenstraß vertilgte ein Maurer, um sein riesiges Geiß zu zeigen, die Wurst sammt dem Porzellankeller und das Bier sammt dem Glas. Honorar: die Kosten.

In Leipzig hat am 16. Sept. ein junger Mensch an einer alleinlebenden älteren Dame einen Raubmord verübt. Unter dem Vorwand, von der Feuerversicherung zu kommen und Densen wie Ehem nachsehen zu müssen, hat der Mensch sich eingeführt, dann die Frau in der Küche um ein Glas Wasser gebeten, sie, während sie vor der Wasserleitung stand, von hinten gepackt, gewürgt und ihr mit einem Hammer einen Schlag versetzt. Die Frau hat jedoch noch laut um Hilfe rufen können, worauf der Thäter das Weite suchte. Derselbe soll an demselben Tage schon einen Einbruch versucht haben, aber verfehlt worden sein.

Die Stadt Bismarck ist an Stelle Dakotas zur Hauptstadt des Territoriums von Dakota erhoben worden. Das Gebiet von Dakota umfaßt 230 000 englische Quadratmeilen. Im Jahre 1861 wurde dort die erste europäische Niederlassung gegründet; am Schlusse des Jahres 1880 zählte man 135 000 Einwohner. Die Stadt Bismarck zählt über 6000 Einwohner, von denen mehr als die Hälfte Deutsche sind; die Stadterhaltung ist deutsch und die Stadt besitzt vier deutsche Kirchen, drei deutsche Schulen und drei deutsche Zeitungen.

Im Dorfe Entlebuch (Luzern) befindet sich laut „Vaterland“ der Senior der schweizerischen Lehrerschaft, wahrscheinlich der älteste Lehrer in ganz Europa, Herr Franz Thalman. Derselbe, ein 87jähriger, geistig frischer und körperlich gesunder Greis, wirkt nämlich seit vollen 70 Jahren in seiner Heimathgemeinde als Lehrer.

Bei einem heftigen Gewitter in Ungarn suchte eine Anzahl Feldarbeiter unter einer Dreschmaschine Schutz. Kaum unter Dach, schlug der Blitz ein, wodurch 4 der Arbeiter getödtet, 9 mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Der Jahresdurchschnitt der Selbstmorde auf je 100 000 Bewohner beträgt in Paris 40,2, in Stockholm 35,4, Kopenhagen 30,2, Wien 28,7, Brüssel 27,1, Dresden 24,0, Petersburg 20,6, Florenz 18,0, Berlin 17,0, New-York 14,4, Genua 13,5, London 8,7, Rom 7,4, Neapel 3,4.

Unglaubliches im Hungern leistete eine im Dienste des Bauern R. zu Hohenfargig stehende Dienstmagd. Dieselbe war lebensüberdrüssig und hatte beschlossen, „sich zu verhungern“, neun Tage hatte die geduldige Unglückliche sich auf dem Erdboden verstrekt gehalten, dann kroch sie, zum

Bekanntmachung.

Bestehender Verordnungs zu Folge, wird die in Erledigung gekommene **Waldhüter-Stelle**, für die 160 Hectar umfassenden Domänen-Waldungen der Gemarung Freiamt (Reichenbach) behufs der Wiederbesetzung hiemit ausgeschrieben mit welcher vorerst ein Einkommen von ca. 500 Mark verbunden ist. Die Bewerber um diesen Dienst, haben ihre selbstgeschriebenen Eingaben nebst Leumunds- und Vermögenszeugnisse (Militär-Paß) binnen 10 Tagen anher zu geben. Emmendingen, 13. Sept. 1883. Gr. Bezirksforst: F i s c h e r.

Holz-Versteigerung.

Holz- händler Ste- phan in Eheningen läßt Freitag, 21. September, Morgens 8 Uhr anfangend, auf dem Holzplatz bei der Mündung Sägmühle circa 60 St. eichenes Brennholz, Schwarzen und Abfallstücke versteigern.

Stelekt abgemagert und dem Tod nahe, auf Händen und Füßen an die Bodenlücke und rief in Todesangst um Hilfe. Anfangs reichte man ihr köstliche Zuckerwasser, dann, als sie sich etwas erholt fühlte sie dasselbe literweise hinunter. Jetzt wird die Unglückliche bei ihren Eltern gepflegt.

Die Amerikaner, besonders in den Südstaaten, finden immer noch, daß ihre Zucht zu langsam ist und helfen ihr nach oder kommen ihr zuvor. Im ersten halben Jahre wurden drüben 65 Uebelthäter gefesselt gehängt, 71 aber auf frischer That „gelynch“, das heißt, am nächsten Baume aufgehängt.

In Berlin brennen allabendlich 652,000 Gasflammen.

Gegen schwitzige Hände hilft das Waschen mit salicylhaltiger Seife. Gegen Brennen und übermäßige Schweißabsonderung der Füße hilft öfteres Waschen der Strümpfe und Schuhe, tägliches Baden der Füße, aber nur in lauwarmem Wasser von 22—26 Grad Reaumur, und dann Einpulvern der Füße mit salicylaurem Fußpulver. Gegen geringeren Fußschweiß hilft schon Einkreuzen einer Mischung von etwas Mehl, Stärke und Mandelöl mit doppelt so viel pulverisirtem Weizenmehl in die Strümpfe. Bei Marschen verhindert das Befreiigen der Füße mit Eiweiß das Brennen und stellt sogar bei Wunddrud die Marschfähigkeit wieder her.

„Au Meine lieben Berliner.“

Einem äußerst anregenden Roman aus der Feder des altbekannten Kämpfers **Schmidt-Weissenfels**, der die hochinteressante vor märkische Sturm- und Drangperiode behandelt und mit der großen Bewegung des 18. März, abschließend, scheint im nächsten Quartal im Jentelien des „Berliner Tageblatt.“

Das „Berliner Tageblatt“ nebst seinen 4 Beilägen: illustriertes Blatt „U L K“, belletristische Wochenzeitung „Deutsche Lesehalle“, „Mitteltageblätter“, der „Landwirthschaft“, „Gartenbau und Hauswirthschaft“, und „Industrieller Wegweiser“ ist, in Anerkennung der reichhaltigen, vielfältigen und sorgfältigen Auswahl seines Inhaltes, in Folge des jüdischen Anzuges der Tagesblätter, welcher seine Spalten durchweht, die bei Wänter ansehnliche und verbreitete Zeitung Deutschlands geworden, indem es einen festen Stamm von ca. 71 Tausend Abonnenten sich erworben, welche über ganz Deutschland verbreitet sind. Diese Abonnentenzahl hat bisher noch keine zweite deutsche Zeitung auch nur annähernd erreicht. So große Erfolge können nur durch wirkliche Leistungen erzielt werden; sie liefern der „Berliner“ die Aufträge, welche man auf eine große politische Zeitung zu stellen berechtigt ist, in vollem Maße zu befriedigen zu können. Die besonderen Vorzüge des „B. T.“ bestehen vornehmlich in Folgendem: Täglich zweimaliges Erscheinen als „Morgen- und Abendblatt“, wovon letzteres bereits mit den Abendblättern verbunden wird und womit der Abonnent außerhalb Berlins sehr gedient ist. — Freiräume, von allen speziellen Parteivorurtheilen unabhängige politische Haltung, die dem „B. T.“ es gestattet, zu jeder einzelnen Frage sein objektives Urtheil freimüthig abzugeben. — Zahlreiche Spezial-Telegramme von eigener Correspondenten an den Hauptorten, durch welche das „B. T.“ mit den neuesten Nachrichten aller Länder stets voran zu eilen im Stande ist. — Ausführliche Kammerberichte des Abgeordneten- und Herrenhauses, sowie des Reichstages, welche so wie möglich, bereits im Abendblatt veröffentlicht werden. — Vollständige Handelszeitung sowohl die Börse als den „Produkten- und Waarenhandel“ umfassend, nebst einem sehr ausführlichen Kurszettel der Berliner Börse. — Vollständige, neueste Nachrichten. — Biehungslisten der Preussischen und Sächsischen Lotterien, sowie Auslosungen der wänter von Losspavieren sofort nach erfolgter Ziehung. Patent-Erfindungen. — Größtliche Wetterkarte nach telegraphischen Mittheilungen der Deutschen Gewarte vom selben Tage, erscheint bereits in der Abendausgabe. — Militärische und Sport-Nachrichten. — Periodisch-Veränderungen der Civil- und Militär-Beamten. Ordens-Verleihungen. — Neueste und wohlgeordnete Tages-Neuigkeiten aus der Reichshauptstadt und den Provinzen, in'sbesondere Gerichts-Verhandlungen, die auch das Publikum nach einer unterhaltenden und über die Tagesereignisse orientirenden Lesart täglich befriedigen. — Theater, Kunst, Literatur und Wissenschaft finden im hiesigen „Berliner“ sorgfältige und wissenschaftliche Behandlung in geschickter, belehrender, humorvoller und interessanter Schriftführung. — Der billige Abonnementspreis beträgt bei allen Reichspostämtern, welche jederzeit Bestellungen entgegen nehmen, nur 5 Mark 25 Pf. pro Quartal für alle 6 Wänter zusammen.

Allen neu hinzutretenden Abonnenten wird der bis 1. October erscheinende grüne Theil des kommenden Monats: „Das Spiel ist aus.“ von Konrad Talmann gratis und franco nachgeliefert.

Die Biehungsliste der Lotterie von Baden-Baden 3. Ziehung liegt offen im Compt. d. Blattes.

Loose der Darmstädter Pferdemarktlotterie 2. Ziehung 20. Oktober 1883. 2 Mark, zu haben bei der Exped. d. Bl.

Die Biehungsliste der Lotterie von Baden-Baden 3. Ziehung liegt offen im Compt. d. Blattes.

Wannmühle Eine noch gut erhaltene zu verkaufen bei Wilh. Hügle in Heimbach. 36 Nr 45 Meter Wiesen bester Lage, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt J. Hoffert, Agent. Gebraunnte Kaffee's, in hochfeiner Qualität, empfiehlt billigst J. Weil-Ballerstein.

Wohnung, Eine freundliche 3-4 Zimmer nebst Zubehör hat zu vermieten G. Burkhardt.

Lateinlose höhere Bürgerschule Freiburg.

Mit Beginn des Schuljahres 1883/84 eröffnen wir eine neue Klasse, in welche Knaben aufgenommen werden, die in diesem Kalenderjahre das neunte Lebensjahr zurückgelegt haben. In die bisherige unterste Klasse werden nach wie vor diejenigen Knaben zugelassen, welche das zehnte Lebensjahr längstens bis 31. Dezember zurücklegen, und die Kenntnisse besitzen, die man sich in den vier ersten Schuljahren aneignet. Nach der neuen Organisation erreichen die Schüler der Anstalt das Zeugnis der Reife zum Einjährigen-Dienst nach dem VI. Jahreskurs (also möglicher Weise schon nach dem 15. Lebensjahre) durch bloße Beförderung in die oberste Klasse, ohne besondere Prüfung. Die Zulassung als Altklasse und Gerichtsschreiber erlangen dieselben am Ende des IV. Jahreskurses, die Berechtigung zu dem Eintritt in den niederen Post-, Eisenbahn- und Finanzdienst (Zoll- und Steuerverwaltung) und die nötige Schulbildung für das Amt eines Geometers und Zeichenlehrers werden durch den Besuch der obersten (VII.) Klasse erworben. **Somit sind die sieben Jahreskurse der höheren Bürgerschule ohne Latein den entsprechenden Klassen der Gymnasien und Realgymnasien vollkommen gleichgestellt.**

Die Aufnahmeprüfungen finden Samstag den 22. September, morgens 8 Uhr, statt; Anmeldungen hiezu werden an den 2 vorausgehenden Tagen angenommen und können von auswärts auch schriftlich — unter Vorlage von Schulzeugnis und Altersschein — gemacht werden. Der Unterricht beginnt Montag den 24. Freiburg, 13. September 1883. **Großherzogliche Direktion: J. Merkel.**

Fabrik-Versteigerung.

Frau Wagner Wittwe, läßt wegen Wegzug

Freitag, 21. September, Vormittags 9 Uhr

anfangend, auf dem Rathhause dahier folgende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

- 1 Canapé,
- 6 Rohrstühle,
- 1 Pfeilercorinthe,
- 1 Waschcommode,
- 2 Nachttische,
- Lampen, Spiegel, Vorhänge und Gallerien,
- verschiedene Tische,
- Rüchenschäfte, Röhrgeschirre
- 1 Traubenhänder, 1 Waschmange
- und sonst noch verschiedene Hausrath.

Beste Qualität Coaks- und Kuckkohlen find in frischer Sendung wieder eingetroffen und stets zu haben bei **Färber Ganz.**

Ed. Prinz in Karlsruhe, Großherzogl. Hofrath.
Färberei & chemische Reinigung
jeglicher Art Gegenstände von Herren- und Damengarderoben.
Prompte und billigste Ausführung, gefälliger Aufträge von Auswärts.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha

Stand am 1. Januar 1883.

Versichert 59750 Personen mit	415,900,000 Mark
Bankfonds	ca. 108,500,000 "
Ausgeschaltete Versicherungssummen seit Eröffnung bis 1. Jan. 1883	ca. 140,000,000 "

Die Bank erhebt keine Aufnahmegebühren und gewährt alle Ueber-schüsse voll und unverzinst an die Versicherten in der Weise zurück, daß auf jede Normalprämie nach 5 Jahren eine Dividende vergütet wird. Die beim Aufhören der Versicherung auf die letzten 5 Jahresprämien rückständigen Dividenden werden baar nachgewährt. — An Beamte werden Darlehen zur Bestellung von Dienststationen gewährt. — Versicherten Militärschulden wird die Aufrechterhaltung ihrer Versicherung auch für den Kriegsfall unter günstigen Bedingungen sichergestellt. — Die Auszahlung der Versicherungssumme erfolgt ohne Zins-Abzug sofort nach Beibringung der Sterbefallnachweisungen.

Dividende in diesem Jahre 43 Prozent, im Jahre 1884 voraussichtlich 44 Prozent.

Nettoprämie für 1000 Mark nach Abzug von 43 Prozent Dividende beim Eintritt im Alter von

25 Jahren: 13 M. 50 Pf.	45 Jahren: 22 M. 60 Pf.
30 " 15 " "	50 " 27 " "
35 " 19 " 00 "	55 " 32 " 70 "
40 " 16 " 30 "	60 " 40 " 80 "

Vertreter: **A. Dölter.**

Die große Anerkennung, welche



Junker & Ruh's Schiffchen-Nähmaschinen

allerwärts gefunden haben, rührt von der gediegenen Ausführung dieser Fabrikate her. In ganz vorzüglicher Beschaffenheit liefert die Fabrik als Spezialität für Familiengebrauch und Erwerb, u. zwar zu Hand- und Fußbetrieb, unter voller Garantie ihre

Original-Maschinen Rhenania, Eldelitas u. Badenia, sowie ihre, mit vielen, theils patentirten Verbesserungen ausgestatteten

Singer-Maschinen.

Jährliche Production 36,000 Maschinen. Eigene Eisengießerei. Arbeiterzahl 450.

Niederlage in Freiburg i. B. bei: **A. Nombride, Bertholdstr. 37.**

Die Kunst der Wäsche beim Plätten, selbst durch ungeliebteste Hand, hohen Glanz, elastische Steifheit u. blendende Weiße zu geben, ist dadurch gelöst, daß man zum Stärken derselben die so allgemein rühmlichste bekannte

Englische Brillant-Glanz-Stärke von Hoffmann und Schmidt, Leipzig und London verwendet, welche in Packeten zu 20 Pf. in jedem Colonialw., Droguen- u. Eisengeschäft zu haben ist. Gebrauchsanweisung ist den Packeten aufgedruckt.

Engroslager bei Herrn **Wag Schwab** in Karlsruhe. Niederlage bei Herrn **E. F. Nist, Emmendingen.**

Bremen.



AMERIKA.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig **Mittwochs und Sonntags** nach

Amerika.

Passagierverträge schließt ab: Der Generalagent des norddeutschen Lloyd

H. Jaf. Gglinger, Mannheim.

Steigerungs-Zurücknahme.
Die auf **Freitag, 21. September, Vormittags 9 Uhr,** in das hiesige Rathhaus angeordnete Fahrnißversteigerung bezüglich zweier Rüge und einer Rabbin findet in Folge Stundung nicht statt.
Emmendingen, 18. Sept. 1883.
Haller, Gerichtsvollzieher.

Zu verkaufen ein Wohnhaus nebst Scheuer, Stallung, Gemüsegarten, 1/2 Stunde von hier, billigst unter sehr günstigen Bedingungen. Anzahlung M. 500.
Näheres durch die Exped. d. Bl.

Dienstmädchen-Gesuch.
Ein braves, zuverlässiges Mädchen für Haus- und Gartenarbeit sucht auf Michaelis

Fräulein Sonntag.
3 gute Kälber zum Aufziehen hat zu verkaufen. Ferner **M o s t o b i t,** à Ctr. M. 37.75, pr. Wagon à Ctr. M. 3.60.
J. Ingold.

Zu Feuerversicherungsabschlüssen empfiehlt sich **W. Reichelt,** Agent des deutschen Rhöniz-Emmendingen.

Eine freundliche **Wohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche Keller, Speicher, ist auf 1. Oktober oder später zu vermieten bei **Wagner Ringwald.**

Pianinos Sparsystem 20 Mark monatlich Abzahlung
Flügel Harmoniums, ohne Anzahlung
Nur Prima-Fabrikate
Magasin vereinigter Berliner Pianoforte-Fabrikanten
Berlin, Leipzigerstrasse 30.
Preisverzeichniss gratis und franco.

Theater in Emmendingen.
Im Saale zum Engel. **Mittwoch 19. Septbr. 1883.**
Zum Benefiz für den Regisseur **Herrn Carl Herms.**
Steffen Langer oder **Kaiser und Seiler.**
Vuffspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Weißer. Nebst einem Vorspiel: **Der Kaiserliche Zahndreher,** in 1 Akt.
Ich erlaube mir, zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung, alle Theaterfreunde Emmendingens ganz ergebenst einzuladen und bitte um zahlreichem Besuch.
Charalungswoll.
Carl Herms.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 M. 25 S vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 112. Samstag, 22. September 1883.

Abonnements-Einladung.

Mit dem ersten Oktober beginnt ein neues Quartal des „Hochberger Boten“ und erlauben wir uns hiermit, zu zahlreichem Abonnement einzuladen.

Bestellungen werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Das erste Feldmanöver des 11. Armeecorps beginnt am 22. September Morgens mit einem Operiren des ganzen Armeecorps gegen einen markirten Feind. Die an diesem Manöver theilnehmenden Truppen betragen 39 1/2 Bataillone Infanterie, 30 Escadronen Cavallerie, 23 Batterien (mit 94 Geschützen) und 3 Pioniercompagnien. Das Manöver findet statt in dem Terrain Bommersheim, Bonames bis Ober-Erlenbach bei Homburg v. d. Höhe. Der markirte Feind unter dem Commando des Generalmajors v. Rabede repräsentirt ein feindliches Armeecorps in der Stärke von 24 Infanterie-Bataillonen, 24 Schwadronen Cavallerie und 16 Batterien Artillerie mit 74 Geschützen. (Zwei Infanterie-Divisionen zu je drei Infanterie-Brigaden, einem Regiment Divisions-Cavallerie, vier Batterien Artillerie, ferner eine selbstständige Cavallerie-Division und die dazugehörige Corps-Artillerie.) Dagegen steht das 11. Armeecorps unter dem General der Cavallerie Fehrn v. Schlottheim. Es setzt sich zusammen aus der 21. Infanterie-Division: 11 1/2 Bataillone Infanterie, 5 Escadronen, 4 Batterien und 1 Pioniercompagnie; der 22. Infanterie-Division: 11 Bataillone, 2 Escadronen, 4 Batterien und 1 Pioniercompagnie; der combinirten Cavallerie-Division: 21 Escadronen und 1 reitende Batterie und der Corps-Artillerie: 8 Batterien. Gesamtstärke 33 1/2 Bataillone, 30 Escadronen, 21 Batterien mit 86 Geschützen und 3 Pioniercompagnien. Am 23. September ist Ruhetag, welchen am 24., 25. und 26. wieder Feldmanöver innerhalb des Armeecorps zwischen Homburg, Frankfurt, Hanau und Friedberg folgen. Am 24. September findet um 10 Uhr Morgens Feldmanöver bei Großarten, Niederdorfelden, Windecken-Raiden statt. Führer des West-Corps ist Prinz Heinrich von Hessen, Führer des Ost-Corps Generalleutnant v. Böhn. Nach Schluss beziehen die Truppen Bivouaks, hauptsächlich in der Nähe von Windecken-Nißheim und Niederdorfelden. Am 25. September, Morgens 10 Uhr, ist Manöver zwischen Niederdorfelden-Windecken, Bruchköbel, Bischofsheim. Das West-

Corps befehligt Prinz Heinrich von Hessen, das Ost-Corps Generalleutnant v. Unger. Bivouaks wahrscheinlich bei Kilianstädten oder Wachhoben und zwischen Bergen und Wilsel. Am 26. Sept.: Manöver zwischen Wilsel, Preungesheim, Bergen und Hochstadt-Oberdorfelden; West-Corps: Generalleutnant v. Böhn, Ost-Corps: Generalleutnants v. Unger. Den Manövern für diese Tage ist dieselbe Generalidee zu Grunde gelegt, so daß der nächstfolgende Tag voraussichtlich stets die Fortsetzung der Operation des vorhergehenden bringen wird. Der 26. Sept. ist zugleich Schlußtag der Manöver und die meisten Truppen werden noch an demselben Tage den Rückmarsch in ihre Garnisonen antreten.

Ueber die Lutherfeier in Wittenberg wird der Berliner Nat.-Z. von einem Augenzeugen berichtet: Das Lutherfest steht vollständig unter dem Eindruck, den die Rede des Kronprinzen nach allen Seiten gemacht hat. Alles Uebrige tritt dagegen vollständig in den Hintergrund. Man hatte versucht, die Feierlichkeit in Bahnen zu ziehen, die ihr eine ganz specielle Parteifarbe gegeben hätten. Die in letzter Stunde getroffenen Einrichtungen erweiterten den Boden, auf dem das Fest sich bewegte. Es war so kein ausschließliches Parteifest mehr, zu dem der Kronprinz mit dem Erlaß des Kaisers sich begab. Es wäre vergeblich, beschreiben zu wollen, wie auf die nach solchen Gesichtspunkten zusammengestellte Versammlung die großartige, epochemachende Ansprache des Kronprinzen wirkte. Für diejenigen, die in der protestantischen Kirche nicht die Herren spielen wollen, die vielmehr in ihr nur in freier Bewegung zu wirken und zu schaffen gewillt sind, war es, wie wenn in einer dumpfen Stube die Thüren geöffnet werden und ein erfrischender Luftzug alles mit freierer Brust athmen läßt. Auf Andere allerdings war der Eindruck geradezu verblüffend.

In Dresden finden am 4. Oktober der zweite deutsche Spar-kassencongrès statt. Auf der Tagesordnung steht die Errichtung von Spar-kassen-Verbänden. Den Verhandlungen vorher geht die erste General-versammlung des Vereins für Jugendsparcassen, in welcher besonders auch über die Schulsparcassen verhandelt werden soll.

Die Gesamtzahl aller Priester, Professoren und Laienbrüder der Jesuiten betrug 1882 11,058. Die Gesellschaft Jesu hatte 1879 10,229, 1880 10,494, 1881 10,792 Mitglieder.

So ganz ohne Stachel war der dänisch-russisch-englisch-griechische Familiencongrès in Copenhagen doch nicht. Und die offizielle „König Christian von Danemark hat 13 Enkel u. 12 Enkelinnen der segneten Familien um sich versammelt, in deren Besitz sich 42,475,458 Quadrat-Werst Landes und 332,551,598 Menschen an Bevölkerung befinden. Wie ersichtlich, kann sich diese Familien-Versammlung um den dänischen König mit jedem beliebigen Fürstencongrès vergleichen und durch ihren

Unter falscher Flagge.

Roman aus der Pariser Gesellschaft von J. Sohenfeld.

(Fortsetzung.)

„Ich habe Dich im ersten Augenblick erkannt, Jacques“, antwortete sie ruhig, ihre Hand zurückziehend.
Seine hohen Hoffnungen schwanden.
„Götte, ich fürchte, Du hastest mich!“ murmelte er furchtbar.
„Nein! Ich hasse überhaupt Niemanden“, antwortete sie kühl.
Der Kranke wurde ruhiger; er studirte ihr stilles, unbewegliches Gesicht. Alte Erinnerung tauchten in ihm auf; seine frühere Liebe zu ihr gewann neues Leben. Sie schien so entschlossen und selbstbewußt zu sein und er war schwach und hilflos. Er fragte sich, ob es wohl möglich wäre, daß sie ihn jemals wieder freundlich ansehen könnte.
„Götte“, begann er plötzlich nach ein einer längern Pause des Stillstehens, „wir waren einst verlobt mit einander.“
„Hast Du es vergessen?“
„Nein!“ antwortete sie. „Ich habe Dir mein Jawort gegeben, kurz vor dem, als Du so geheimnißvoll davongingst! Du warst — lange Zeit fort, Jacques — achtzehn Jahre!“
Jacques Ricard füllte sich gefahren, als sie ihm seine Unwürdigkeit vorhielt. „Du hast mich damals geliebt, Götte — vor achtzehn Jahren“, sagte er mit zitternder Stimme. „Ich ging fort, weil ich Dir nicht in Deiner ehelichen Gesellschaft leben konnte. Ich wurde gezwungen, fortzugehen. Aber während all' dieser Jahre, Götte, habe ich an Dich gedacht und habe Dich treu geliebt. Ich habe niemals eine Andere geliebt! Wie manche Nacht in Australien habe ich gelegen und gewacht und habe an Dich gedacht. Wie manches Mal sind mir bei dem Gedanken an Dich die Thränen in die Augen gekommen. Wenn ich mich einzig zu Dir gehalten hätte, Götte, ich würde heute ein Anderer sein!“
Götte's Hofeau schien bewegt, doch antwortete sie nicht.
„Ich war auf dem Wege zu Dir, als ich diesen Unfall erlitt“, fuhr der Kranke fort. „Bertram hatte mir gesagt, wo Du seiest und daß Du unversehrt wärest. Du erfaßte mich plötzlich eine Sehnacht, Dich wiederzusehen. Und jetzt hast Du mich bei Dir aufgenommen, da ich krank war und hast mich gepflegt und

ich verdanke Dir mein Leben.“
„Ich hätte dasselbe für jeden Anderen auch gethan“, erwiderte Götte, bei diesen Worten aus dem Fenster sehend.
„Das glaube ich wohl“, erwiderte Jacques Ricard, einen schweren Seufzer unterdrückend. „Ich weiß ja, daß ich Dir jetzt Nichts mehr sein kann. Aber Götte, jetzt, da ich Dich wiedersehe, jetzt kehrt meine Liebe zu Dir wieder zurück und ist größer und stärker denn je! Ich muß es Dir sagen, selbst auf die Gefahr hin, daß Du Dir Nichts aus mir machst. Wenn ich Dich ansehe, wie Du so gut, so brav, so ehrlich und treu bist, so muß ich an die Zeit zurückdenken, als auch ich noch ehrlich und Deiner würdig war. Kannst Du mir vergeben, Götte? Ach, wehe mir, Du kannst es nicht!“
„Brach er wehmüthig ab.“
„Da ist sehr viel Vergebung nöthig!“ bemerkte Götte nachdenklich, aber ihre Wangen rötheten sich sanft und die alte Liebe zu dem Manne ihres Herzens, die nie ganz erloschen war, machte sich wieder geltend.
„Ich weiß es“, gab Jacques, immer demüthiger werdend, zu. „Es war zu viel des Jammers, den ich über Dich brachte. Ich glaube selbst kaum, daß Du mir vergeben kannst“, und die Thränen rannen ihm in Strömen über die bleichen Wangen.
Götte's Hand zuckte, als ob sie im Begriffe war, die seine zu ergreifen. Aber sie unterdrückte die weichen Gefühle und hielt sie zurück.
„Du bist gute und ich bin böse“, fuhr Jacques Ricard mit gedroehener Stimme fort. „Du bist auch wohlhabend, während ich arm bin. Aber ich habe Ausichten, Götte, gute Ausichten! Der Graf von Lamartin hat mir große Summen versprochen.“
Götte wandte sich entrüstet ab und sagte harten Tones:
„Brüste Dich nicht mit unehrlich erworbenem Reichthum, Jacques. Ich würde niemals einen Mann heirathen, welcher unrecht erworbenes Gut mitbringt.“
Jacques Ricard war gleichwie vernichtet.
„Würdest Du denn einem armen Mann heirathen?“ fragte er zitternd. „Einen Mann, der Dir nichts zu bieten hätte, als ein Herz voller Alter, jahrelang geheimer, treuer Liebe?“
„Ich würde es, wenn ich ihn liebte!“
Jetzt war es an Jacques, zu erröthen. Er sah sie ungewiß an und ein Strahl von Hoffnung flammte in seinem Herzen auf.
„Götte! Götte!“ rief er aus. „Kannst es möglich sein, daß Du mich noch liebtest? O, Götte, Du kannst noch einen ganzen Mann aus mir machen!“ (F. f.)

Anzeigen werden mit 10 S die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.